

Antrag

der Abgeordneten **Waldhäusl, Königsberger, Ing. Huber, Landbauer,**
Dr. Krismer-Huber und **Dr. Petrovic**

betreffend: **Ebola-Notfallplan**

Seit dem Bekanntwerden des „Ebola-Ausbruches“ in Westafrika und auch weiterer Fälle in Amerika und Europa ist die Angst, dass diese tödliche Krankheit auch nach Österreich kommen kann, größer denn je. Gibt es noch immer Politiker, die von Panikmache sprechen, so werden jene Gesundheitsexperten und Wissenschaftler immer mehr, die die Ebola-Epidemie als eine der größten medizinischen Herausforderungen dieses Jahrhunderts bezeichnen.

Eine Einschleppung von Ebola-Fällen in unser Land ist jederzeit möglich. Die Tatsache, dass es derzeit zwischen Westafrika und Wien keine Direktflüge gibt, kann nicht als ausreichende Maßnahme gewertet werden. Die Äußerung seitens des Gesundheitsministeriums, ... *es gibt daher keinen Grund zur Besorgnis* ...“ ist auf das Schärfste zu verurteilen.

Bereits eingetretene Ebola-Fälle in anderen Ländern zeigen allerdings, dass die Streichung von Direktflügen sowie das Aufstellen von 500 Ebola-Warnplakaten am Flughafengelände definitiv zu wenig weitreichend sind. Erst kürzlich hat ein Ebola-Verdachtsfall im Krankenhaus Wien-Floridsdorf für Panik gesorgt; aber darüber hinaus auch aufgezeigt, wie gefährlich das Fehlen eines ausreichenden und auch flächendeckenden Notfallplans sein kann. Kleinste Risse oder Lücken in der Schutzbekleidung können bereits zu einer Ansteckung führen. Ausreichende Schulungen des Gesundheitspersonals wären notwendig und müssten, abgestimmt auf diese tödliche Krankheit, in allen Krankenhäusern stattfinden. Ob in kleinen regionalen Krankenhäusern oder in großen Spitälern; Personal und Patienten sind vor einer Ansteckung zu schützen um letztendlich auch ein Verbreiten der Viruserkrankung an die übrige Bevölkerung zu verhindern. Ziel dieses Notfallplans sollte es auch sein, dass man Ebola-Schwerpunktkrankenhäuser festlegt, wo im Krisenfall die notwendige Behandlung und Versorgung durchgeführt wird. In den USA sprachen sich 80 % der Bevölkerung für strengere Quarantäneregeln für jene Menschen aus, die aus den von Ebola besonders betroffenen Ländern einreisen. Auch 2/3 der Österreicher befürchten, dass sich die Epidemie durch den

internationalen Flug- und Reiseverkehr bis nach Österreich ausbreiten wird. Betrachtet man die derzeitig stattfindende Massenbewegung von Asylwerbern Richtung Europa und auch Richtung Österreich, so ist der Ruf nach strengeren und besseren Vorsichtsmaßnahmen mehr als gerechtfertigt. Wenn derzeit im Erstaufnahmezentrum Traiskirchen ein vorübergehendes Fiebertessen angeordnet wurde, so beweist es nur, wie leichtsinnig die Verantwortlichen der Politik mit dieser Bedrohung umgehen.

Die Gefertigten stellen daher folgenden

A n t r a g

Der Hohe Landtag wolle beschließen:

- „1. Der NÖ Landtag spricht sich für die Erstellung eines Ebola-Notfallplans aus.
2. Die Landesregierung wird aufgefordert, im Sinne der Antragsbegründung, bei der Bundesregierung vorstellig zu werden, damit diese umgehend einen ausreichenden Ebola-Notfallplan erstellt und umsetzt.“

Der Herr Präsident wird ersucht, diesen Antrag dem Gesundheits-Ausschuss so rechtzeitig zur Vorberatung zuzuweisen, dass eine Behandlung am 13. November 2014 möglich ist.